

Anzeigen werden mit
8 kr. die geh. Bei
berechnet.
Er heint Dienstags,
Do, heftags u. Sam-
tags.

Hochberger Rote.

Intelligenz- und
Verkündigungsblatt
für die Remter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Dienstag den 15. Dezember

1874.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein großes Kleider-Lager bestehend in:

Schlafroeken in prachtvoller Ausstattung,
Winterüberzieher in Double, Ratine, Gloconé und Eskimo,
egale Anzüge in den neuesten Mustern in gedriger Arbeit, von
fl. 18 an,

Ueberzieher und Anzüge für Knaben von 4—14 Jahren, in
großer Auswahl,
bringe hiermit ergebenst in Erinnerung.

Eine große Partie Ueberzieher wird der vorgerückten Saisen
wegen ausverkauft, ebenso werden Damen-Mäntel in den
neuesten Modellen von fl. 6 an ausverkauft.

**Das Kleider-Fabrikationsgeschäft von
Lion in Freiburg i. B.**

Bertholdstrasse 5, zunächst der Kaiserstrasse.

Mein reichhaltiges Lager von
Kinderspiel-Waaren
bringe auf bevorstehende Weihnachten in
empfehlende Erinnerung.

Karl Schneider.

Verloren

wurde ein goldenes Medaillon
mit Photographic. Der redliche
Finder wird geheten, dasselbe
gegen 5 Gulden Belohnung im
Gasthaus zum Engel abzugeben.

Verlaufen!

hat sich ein kleines Hündchen, von schwarzer
Farbe mit weißer Brust, auf den Namen
Julie hören, von Landek bis Ehningen.
Man bitte um Rückgabe gegen Belohnung
an Gustav Megger
Landek.

Tausende

werden oft in zweifelhafte Unternehmungen ge-
wagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist,
mit geringer Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu
gelangen.

Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz be-
sonders für einen soliden Glücksverluste geeignet ist
die staatlich genehmigte und garantierte große Gelb-
verlosung.

375,000 Rehs.-Mk.

oder
218,750 Silb.-Guld.

eventuell als Hauptgewinn, speziell über Gewinne
v. Reichs-Mark 250,000 — 125,000 —

90,000 — 60,000 — 50,000 — 40,000 —

36,000 — 30,000 — 24,000 —

2 à 20,000 — 18,000 — 8 à 15,000 —

2 à 12,000 — 8 à 10,000 — 3 à 8,000 —

40 à 4000 — 5 à 3600 — 203 à 2400 —

5 à 1800 — 1500 — 412 à 1200 n. s. m.

bietet obige Verlosung in ihrer Gesamtheit in
tandem die Vertheilung um so mehr empfohlen
werden, als weit über die Hälfte der Losse im
Laufe der Sitzungen mit Gewinn gezogen werden
müssen.

Dieziehungsergebnis der großen Gelbverlosung
ist amlich festgestellt und aus dem Druck-
salon, den wir jedem Thel nehmen
gratis, übersenden zu lassen. Zu der

16. u. 17. Decbr. d. J.

feststanden ist. Siehe oben.

Ganz Original-Losse fl. 3. 30 kr.

Halbe Losse fl. 1. 45 "

Viertel Losse fl. 55 "

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von
uns nur die wirklich mit dem amtlichen
Wappen versehenen Losse veräußert werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus, durch dessen
Bermittlung bekanntlich schon bedeutende Gewinne
in Süddeutschland ausbezahlt worden, wird ge-
neigte Anstrengungen gegen Einstandung, Versteigerung
oder Nachnahme des Betriebs sofort auszuführen,
ebenso amtliche Steuernlasten den Losse-Inhabern
prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne
nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch
der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in
allen Städten Deutschilands auszahlt lassen;
man genügt somit durch den direkten Bezug alle
Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze be-
ginnt und die noch vorräthigen Losse
bei den massenhaft eingehenden Auf-
trägen rasch vermehrt sein dürften,
so beliebe man sich baldigst und direct
zu wenden an

Holtzendorf & Co.

Bank- & und Wechselgeschäft in Hamburg.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in bief.
Postbezirk bei den Post-
boten zu 38 kr. vierst-
jährlich zu machen.

Intelligenz- und
Verkündigungsblatt
für die Remter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 148.

Dienstag den 15. Dezember

1874.

Politische Rundschau.

Bei einem Antritt, von welchem man es am wenigsten er-
wartet hätte, brach fürstlich im Reichstage ein Gewitter los,
das von den die Umstände aufmerksam Verfolgenden zwar voraus-
gesehen, aber doch nicht so nahe geglaubt wurde. Ein Gewitter
und zwar ein im wahren Sinn des Wortes luftreinigendes, er-
frischendes war aber auch der Verlauf der Sitzung vom 4.

Dezember, das zugleich mit Donnerschlägen Diejenigen traf, welche,
die verborgene Wucht nicht ahnend, die plötzliche Einladung ver-
anlaßt hatten.

Die Führer der Ultramontainen im Centrum des
Reichstages glaubten es an der Zeit, ihre giftigsten Pfeile auf
den Leiter der deutschen Politik abzulenzen und verschmähten

auch das schlechteste Mittel nicht, nämlich die Anklagewürzung der
vom Reichskanzler gegenüber dem Auslande besetzten Politik, um
die Stellung derselben zu untergraben.

Mit dräster Stimme wurde
Fürst Bismarck beschuldigt, als geh. er auf einen neuen Krieg
mit Frankreich aus und, in hinterlistiger Weise die Absichten der
deutschen Regierung verdächtig, suchte man das Misstrauen der
übrigen Mächte, insbesondere des Auslands zu erwecken, indem man
der Regierung ein unehliches Verfahren vorwarf. Das unver-
hüllte Verfahren einer solchen abgefeinnten Politik kam aber dem
Reichskanzler ganz erwünscht, zumal der zum ersten Augenblick
ausserordentliche Abgeordnete Jörz, der Führer der bairischen Ultra-
montanen, seine herzlich schlecht anspießt. Dieser, sowie der
Abgeordnete Windhorst, der stets dabei ist, wo es gilt, dem Reich
und insbesondere dem an der Spitze stehenden Staatsmann Eins
zu verzeihen, wurde mit solchen vernichtenden Schlägen zu Boden
geschmettert, daß statt eines erhofften Sieges die schwärmischste
Niederlage das verdiente Los der Augreifer war. Nicht bloß der
Reichskanzler, sondern auch die ganze national gesintete Mehrheit
des Reichstages sahen den Augenblick gekommen, in dem es geboten
war, die Vaterlandsvortherischen Bestrebungen der Führer der
Centrumsmänner in ihrer ganzen Nacktheit und als das hinzustellen,
was sie sind. Dies geschah insbesondere auch durch den Abge-
ordneten Pastor, indem er die erfolgten Angriffe als Verbrechen
gegen das Vaterland bezeichnete. Damit so erklärte der Redner
unter dem ungeheueren Beifall der Versammlung, wolle er die
Partei und ihr Verfahren vor Deutschland, ja vor der ganzen
Welt kennzeichnen. Und damit die Niederlage eine vollständige sei,
wurde am folgenden Tage bei Berathung der Regierungsvorlage,
betreffend die Einziehung der deutschen Gesandtschaft beim päpstlichen
Stuhle, nachgewiesen, daß die von der römischen Curie gegen
Deutschland längst und vor dem letzten Kriege eingenommene
Stellung eine sehr feindselige war. Der frühere württembergische
Minister v. Barnbüler erklärte vor dem Reichstage, daß der päpstliche
Nuntius Meglia gegen einen württembergischen Diplomaten aus-
gesprochen habe, daß Rom seine Hoffnung auf die „Revolution“

setze, die ihm in Deutschland das bringen werde, was es von
den Regierungen doch nicht zu erreichen vermöge, und Fürst
Bismarck constatirte, daß es erwiesen sei, daß es nur die ultra-
montainischen Einflüsse waren, welche bei der Kriegserklärung
Frankreichs den Anschlag gaben. Er sei in der Lage, vollständig
Zeugnis darüber abzulegen, so sagte der Reichskanzler — daß
in Paris eine halbe Stunde der Friede fest beschlossen war und
dieser Beschluß nur ungewöhnlich wurde durch Einflüsse, deren
Zusammenhang mit den jesuitischen Prinzipien nachgewiesen ist.

Der Prozeß Armin ist endlich zur gerichtlichen Verhandlung
gekammt. Die Anklage lautet auf „Vergehen im Amt“, begangen
durch Verleumdung und Untertragung einer großen Zahl
amtlicher Schriften, welche für die Politik Deutschlands und dessen
Beziehungen zu den ausländischen Mächten von der größten
Bedeutung sind. Für solche Fälle steht das Strafgelehrbuch Ge-
fängnisstrafe von 3 Monaten bis 5 Jahren fest. Der Graf be-
findet sich seit Beginn der Verhandlungen wieder in Haft.

Gegenüber den vielen sich widersprechenden Mitteilungen
über die Zustände in Elsaß-Lothringen und die Gemüthe
der dortigen Bevölkerung verdient es, auf den Umstand verwiesen
zu werden, daß es sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communionsgeschenken“ für jedes Alter und für alle
Gländer eignet.

zu werden, daß unter 654 eingeschriebenen Studenten der Universität
Straßburg sich 142 Elsaß-Lothringen befinden. Es
ist dies eine mit der Bevölkerungsziffer nahezu proportionale Zahl.
Diese Hunderte, ihre Bildung deutscher Wissenschaft und deutscher
Geistesleute Verdankende werden einst die besten Propheten des
wahren Deutchtum in den wiedererwachten Grenzlanden werden.

Die österreichischen Zustände föhren den Freunden
dieses uns so nahe stehenden Reiches dieses Gedankens ein. Alles
wankt und schwankt dort auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete.
Dem soll der Staat Abhilfe schaffen. Dieser kann sich dazu nicht
entschließen, weil ihm dies sowohl finanzielle wie politische Er-
wägungen zu verbieten scheinen. Der Hauptgrund des Nebels
muß in der Ungebildetheit der internen, bisher ganz von der Geist-
lichkeit geleiteten Massen und in der Corruption der oberen
Schichten gesucht werden.

Wie wir in unserer letzten Uebersicht sagten, ist die Bot-
schaft des Marsalls Mac Mahon an die französische
Nation in vierter Auflage so ausgefallen, daß kein Partei
dadurch befriedigt worden ist. In der Versammlung selbst ging
es bis jetzt noch ziemlich ruhig her; jede Partei befleißigt sich,
Ruhe zu erhalten und zwar um des „Geschäfts“ willen
daß sich der Pariser beim Herannahen der Weihnachts- oder
vielmehr Neujahrstage um keinen Preis stören lassen will.
Dann aber, d. h. nach Neujahr, so wird verlündet, soll es los-
gehen. Zu einigen wichtigen Verhandlungen ist es aber in der
Versammlung doch gekommen, und zwar bezüglich der Unter-
richtsfrage, und eigentlich sah sich auch in
Frankreich der Ultramontanismus fast in der nämlichen Stunde
scharf angegriffen, als dies im deutschen Reichstage geschah. Ein
Deputirter der Linken sprach in begeisterter Rede gegen das
klerikale, reaktionäre Gesetz, während Bischof Dupontou mit
Windhorst'scher Vereinfachung für dasselbe und den Syllabus ein-
trat. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um die Freigabe
des höheren Unterrichts, d. h. um die Erlaubnis der Gründung
„freier, der Staatsaufsicht nicht unterstiller Hochschulen“, für
was der Bischof und seine Genossen eintraten. Dem entgegen
sprach sich die Linke dahin aus, daß die begehrte Freiheit nur
sonst arte sie in ein Privilegium aus.

In einigen Kantonen der freien Schweiz, wie z. B. im
Kanton Argau, welcher längst schon die besten Schulen und aber
die am schlechtesten bezahlten Volkschulchöre hatte, hat das „souveräne“
Volk die von der Regierung beantragte Gehaltserhöhung
mit großer Mehrheit abgelehnt und es ist darum dort so weit
bekommen, daß ein Lehrer seinen ganzen Gehalt von 380 fl.
öffentlicht ausspielt für Densenigen, der ihm, seiner Frau und 3
Kindern den nothdürftigsten Lebensunterhalt gewähren will. —
So weit bringt es die reine Demokratie!

England macht im Stilken wieder neue Unionen. Nachdem mit den Fidschi-Inseln der Anfang gemacht worden ist,
werden nun auch neue Erwerbungen im Südafrika gemacht.
Wertvölkig! Die ganze Welt sieht mit Mijtrau darauf, ob
das deutsche Reich sich irgendwo einen Hafenplatz oder eine Kolon-
ialstation zu verschaffen sucht. Den Engländern aber sieht man
die Gewinnung ganzer Länderecken ohne Weiteres nach.

Der Frieden ist in der argenktischen Republik, wie
amtlich berichtet wird, nun definitiv hergestellt. General
Mitré, das Haupt der Aufständischen, hat sich der Regierung
auf Gnade und Gnade ergeben.

Deutsches Reich.

Emmendingen, 11. Dezember: Die ausreichbare land-
wirtschaftliche Schule Hochburg hat am 23. November ihr
Winterhalbjahr begonnen. Es ist verhältnißmäßig mühselig zu Ihnen,
daß die Schule, außer der ansehnlichen Zahl von Badenseen, auch
von Ausländern, und zwar 2 Württembergern, 2 Preisen,
1 Österreich, 1 Russen, 1 Schweizer, 1 Hohenzollern und

1. Elßässer besucht wird. Das Lehrpersonal besteht aus dem Direktor und 5 Fachlehrern.

Bom Rhein, 6. Dec. Die heutige Deutsche Vereins-Correspondenz schreibt: „Als der große Reichsfreiherr von Stein Grund und Boden von feudalen Lasten befreien und die Leibeigenschaft aufheben wollte, da behauptete der Adel, das sei „gegen die von Gott eingeschaffte Ordnung“ — und wurde sehr ungebührig gegen die Regierung. Die Bauern Oberschlesiens waren so einsägtig, sich von den Grafen und Baronen — ihren alten Tyrannen — gegen ihren größten Wohlhaber aufzustellen zu lassen. Der Kanzler wurde natürlich bald unterdrückt. Die Bauern erhielten eine ungezählte Menge Prügel (damals war das noch gesetzlich und üblich). Von den adeligen Heszen kamen blos zwei auf einige Wochen nach Spandau. Nun, heute steht wieder ein großer Mann an der Spitze des Staates. Nachdem er das Deutsche Reich geschaffen, will er das Volk selbst heben und stark machen. Die Volksschulen will er verbessern, die Pfarrer sollen das Volk moralisch heben und nicht mehr verbunnen, deshalb sollen sie selbst erst etwas lernen, ehe sie Andere lehren wollen. Die Gemeinde soll ihre Kirchengüter selbst verwalten und überhaupt nicht mehr gezwungen sein, sich nach den Launen der habhaftigen Italiener in Rom regieren zu lassen. Da schreit nun in Rheinland und Westfalen wieder Adel und Clerus: Das sei gegen Gottes Gebot und Ordnung, — und wieder gibt es arme Bauern, die sich aufzuhören lassen, und natürlich zuletzt die Zöche bezahlen müssen. Es ist immer so gewesen. So oft man zu Gunsten des Volkes ungerechte und alte Privilegien angreift, so oft schreit des Verlehrte: Das sei gegen Gottes Gebot, und alle alten verschwundenen

Freiburg, 9. Dez. (Schwurgericht) Anklagesache gegen Lorenz Böhler von Herrenschwand wegen schwerer Körperverletzung. (Schluß) Der grob Medizinalreferent, der den Zustand und die Schärfe des Auges am 26. August einer Untersuchung unterzog, fand weiter, dass das obere Augenlid mit Willkür nicht so hohe gehoben werden konnte, und in horizontaler Richtung durch das Gesicht zu gestalten; sollte daher der Richter in diesen Richtungen bewirkt werden, so war der Verlehrte gefährlich, den Kopf stark nach rechts zu drehen; dann wurde aber die Gegenstände nicht gesehen, welche sich vor dem Verlehrten auf dem Boden oder bis zur Höhe des Kopfes befanden und nicht mehr in die Gesichtslinie fielen; ebenso verhielt es sich umgekehrt, wenn vor dem Körper liegende Gegenstände gesehen werden sollten; wie hell und dunkel, konnte der Verlehrte auch die Hauptfarben erkennen, dagegen nicht die kleineren Eigenschaften größerer Gegenstände; beim Lesen kam es ihm vor, als ob die Buchstaben schwanken und in einander flösse; beim Greifen nach einem Gegenstande griff er fehl. Diesen Zustand hielt der grob Medizinalreferent die Störung der Funktion des Auges als einen relativen Verlust der Kraft und möchte für die Werthschätzung dieses relativen Verlustes gegenüber dem gänzlichen Verlust auf die Erheblichkeit der Täuschung in der Erkenntnis dritter Gegenstände aufmerksam, welche Täuschung sich mit Sicherheit auf den Verlehrten Riefers als Müller in der Weise geltend macht, dass er die Mähdsteine nicht mehr richtig zu hauen vermöge. Sodann hielt der grob Medizinalreferent die vollaufbare und unheilbare Bewegungsumhülligkeit

Folgen der Strohwittwerke.

Hinweise von Thelka Grabowska.

„Es hat mir Ihr jedenfalls ein Bekannter aus Schabernack in die Tasche gesteckt, anders würde ich es mir nicht zu erklären.“ „Noch nicht völlig überzeugt, erhob sich die Frau Röhring. „Ich muss einmal diesen Sachen einer genauen Revision unterwerfen, vielleicht findet sich noch etwas, was nicht hineingehört“, sagte sie mit leichtem Spott. Auch der Herr Röhring begann den Rock einer eingehenden Beurteilung zu unterwerfen.

„Aber sieh da, das sind ja größere Knöpfe und helleces Knitter!“ „Was ist gar nicht mein Rock?“

„Nein, ich sehe es auch, er ist es nicht“, sagte Frau Müller. „Du hast ihn vertauscht.“

„Es sei ihm bei dieser Wahrnehmung eine Centnerlast vom Herzen.“ „Wem mag er sein?“ sagte nachsinnend Herr Müller, welcher diesen Abend nicht blos in einer Restauration gewesen war.

„Hier hab ich noch etwas gefunden“, rief Frau Müller, und zog aus einer Seitentasche eine Billigkarte hervor. „Vielleicht gibt diese uns Aufschluss.“

„Christian Kühn, Professor der Naturwissenschaften, M. straße 44, darf darauf.“

„Zu gut wird mir klar, der Rock ist unserem Nachbar“, sagte erneut der Herr Röhring. Wie waren gestern zusammen bei Kühn. Ich werde gleich selbst hinüber zu ihm gehen.“

Noch immer saß in stummen Jubiläen die Frau Professorin Kühn in ihrem Zimmer. Wie jeder Besuch, so wurde auch der des Herrn Rath Müller angemeldet. Sie sahen unschlüssig, ob sie ihm antworten wollten. Da dieser aber dem Dienstmädchen ausdrücklich erklärt hatte, er habe nur mit dem Herrn, nicht mit der Frau Professorin

des rechten oberen Augenlides sitzt konstatiert und sah endlich — wie der grob Medizinalreferent — in der abweichenden Gestaltung des Auges in seiner Gesamtheit gerufen; dieser hatte den Wieder schon früher im Spital behandelt, in welches Wieder am 4. Juli d. J. wegen Bronchialkatarrhys verbracht und verdeckt mit verstärktem Herzschlag, aufgenommen worden, aus welchen er jedoch schon am 9. Tag wieder verschwunden war. Am 29. August klagte Wieder über Breitkreis und würtliches Erbrechen; ferner war Althennoh mit sehr schnellem Puls vorhanden, sowie Symptome eines entzündlichen Zustandes der Brustorgane; an der Stirne hatte Wieder eine größere Hautabschürfung; in beiden Augenregionen starke Blutunterlauffungen. Die erste gerichtliche Beurteilung Weters fand am 1. September Nachmittags statt. Dabei wurde dieser schon an einem lebensgefährlichen Zustande mit großer Althennoh, kaum fühlbarem Puls und in teilweise Verwirrtheit getroffen; am 2. September gegen Morgen trat der Tod ein.

Freiburg, 10. Dezember. Heute kam die Anklagesache gegen Franz Joseph Zimmermann von Endingen wegen vorläufiger Körperverletzung mit dadurch verursachten Tod zur Gerichtsverhandlung. Ankläger: Dr. Staatsanwalt v. Berg; Vertheidiger: Anwalt Böhler. Anfangs Juli d. J. war der 41jährige Joseph Wieder von Künzelsau bei dem Angeklagten in Arbeit getreten; am Montag den 24. August hielt Zimmermann den Wieder-Pferde stillen, die in dem Stalle der Wirtschaft eingestellt waren; Wieder weigerte sich dessen, worauf Zimmermann denselben aufzorderte, nach dem Abendessen seinen Dienst und sein Haus zu verlassen. Wieder verließ auch wütlich noch dem Abendessen das Haus. Am 26. August führte er bei dem Bürgermeister in Endingen darüber Klage, dass Zimmermann ihm die Auszahlung des Lohnes verweigerte; der Bürgermeister lud sofort beide vor; Zimmermann erschien aber nicht; der Bürgermeister nahm deshalb Veranlassung mit demselben Rückprache zu nehmen; bei dieser Gelegenheit erklärte Zimmermann, dass er dem Wieder Lohn nicht verweigert, vielmehr nur auf die Lohnforderung Anspruch habe. Nach dem Mittagessen ging Marie Anna Röhring durch den Hof des Kronenwirtshauses, dabei sah sie den Wieder unter der von der Straße in den Hof führenden Thüre stehen; Wieder fragte, wo der Kronenwirt sei; dieser lebte kam als bald auch in den Hof und nun sagte Wieder zu ihm: „Was ist, wie haben wir's jetzt mit einander? Bekomme ich nichts?“ Darauf erwiederte der Kronenwirt: „Du hast um's Geld gefragt.“ Während dieser Wechselrede ging Wieder vor das Hofthaus. Zimmermann folgte ihm nach und schwang dabei einmal seinen Fuß nach Wieder, wie um diesen wegzu treiben; dann ging Zimmermann wieder in den Hof zurück und als Wieder betrat diesen Raum wieder, indem er mit lauter Stimme dem Zimmermann zurieth: „Sie sind doch froh, dass ich Euch geholfen habe“, darauf entgegnete Zimmermann ebenfalls heftig ausgerechnet: „Du hast das Essen nicht verdient“ und Wieder schrie nun: „Ich möchte Niemanden so um's Essen, ich würde mich schämen, wenn ich jemanden haben müsste um's Essen, schlägt mich gar tot; wenn Ihr mich nicht hätte brauchen können, hättest Ihr mich sollen gleich fort schicken!“ Auf diese Worte sprang Zimmermann in gesetzterer Aufregung in den Hof herum, wie wenn er nach etwas suchte; plötzlich hob er vom Boden des Hofs einen Backstein auf, sprang zum Hof hinaus und warf ihn nach Wieder, der sich umgedreht hatte und im Augenblick mit von Zimmermann abgewandtem Gesicht und dem rechten Arm zum Schutz emporhaltend auf den Straße stand. Der Stein traf den Wieder derart auf den Hinterkopf, dass er in mehrere Stücke zerbrach. Wieder vorwärts auf das Gesicht fiel und regungslos liegen blieb. Nach einer Weile wurde er von 2 herangekommenen Männern auf Zimmermanns Verlangen zunächst auf einen Stuhl in den Hof gesetzt, dann in den Hintergang

zu sprechen, und da er zu so ungewöhnlich früher Stunde kam, so wurde er angenommen, noch dazu, da die Frau Professorin den Drang fühlte, ihr zumherzeladenes Herz zu erleichtern und die Schändlichkeit ihres Gatten zu offenbaren.

Herr Rath Müller horchte hoch auf, und als die Frau Professorin zur Bekräftigung ihres Aussagens den Unglücksbrief hervorzog, erkannte ihn dieser sofort als sein Eigentum und kürzte die nicht wenig betroffene Frau über den wahren Sachverhalt auf. Warum Ihr Gatte den ihm gemachten Vorwürfen nicht widergesprochen habe, war Ihr zwar nicht klar, doch löste sich auch dieses Rätsel schnell als der Herr Müller Karls Witz übergab und sie nun das ganze unglückliche Wissverständnis durchschaut.

Sie hatte trotz ihrer Schwäche ein gutes Herz, und fühlte, wie unrecht sie ihrem Professor gehabt hatte. Mit freundlichen, liebevollen Worten bat sie ihn um Verzeihung, die Ihr, nachdem auch ihm der Sachverhalt klar geworden war, sehr gern erhellt wurde. Lachend war Rath Müller inzwischen mit eiligen Schritten aus der Stube gegangen.

Während man hier noch über den Hiedensverhandlungen sah Klopfte es abermals und herein trat der Rath Müller, in jeder Hand eine Flasche Champagner. „Liebe Leute“, sagte er, „so etwas ist noch nicht dagewesen, da muss zur Feier des Tages eine Mine springen!“ „Und denn“, sagte der Professor zerstreut.

„Alles Freunde, da fragst du noch! Ist es Dir schon einmal vorkommen, dass Dir jemand die Fähigkeit zugeraut hätte, ein galantes Abenteuer zu bestehen?“ Der Naturwissenschaften Lämmer — und eine heimliche Liebschaft? „Gibt es denn zwei größere Gegegnungen?“ „Nein.“ Und die Frau Professorin hält's doch für möglich, die ganze Welt kann in solchen Geschäften aus, wenn ich Verstand habe. „Du erreichst aber nicht Gnade, der Liebeskrieger und sein hässlich verkleidetes Chegeppons sollen leben!“

Die Professorin begriff die Situation, stieg mit an und nahm sich eine gute Leiche für die Zukunft.

auf das Heu gelegt und schlieflich in ein Bett im Kronenwirtshause ge- tragen. Erst am 29. August wurde der praktische Arzt Schönle gerufen; dieser hatte den Wieder schon früher im Spital behandelt, in welches Wieder am 4. Juli d. J. wegen Bronchialkatarrhys verbracht und verdeckt mit verstärktem Herzschlag, aufgenommen worden, aus welchen er jedoch schon am 9. Tag wieder verschwunden war. Am 29. August klagte Wieder über Breitkreis und würtliches Erbrechen; ferner war Althennoh mit sehr schnellem Puls vorhanden, sowie Symptome eines entzündlichen Zustandes der Brustorgane; an der Stirne hatte Wieder eine größere Hautabschürfung; in beiden Augenregionen starke Blutunterlauffungen. Die erste gerichtliche Beurteilung Weters fand am 1. September Nachmittags statt. Dabei wurde dieser schon an einem lebensgefährlichen Zustande mit großer Althennoh, kaum fühlbarem Puls und in teilweise Verwirrtheit getroffen; am 2. September gegen Morgen trat der Tod ein.

— Jagdschuhvereine u. s. w. u. s. w. — Illustrationen: 25 abnorme Nebenhörner und der Sammlung verbiß. Oberförstmeisters v. Gott.

(Original) u. s. w. — Begegnung mit einem Rehbock von G. Gundelscha.

(Original) u. s. w. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postauflagen.

Der neue Jahrgang hat am 1. Oktober angefangen.

— Bermischte Nachrichten. — Oberamtsrichter Johann Richard von Ettringen ist von der Strafammer in Karlsruhe zu 1 Jahr 6 Monaten Gesangnis verurteilt und zugleich der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Amtsstätten auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt worden. Der Verurteilte hatte in seiner Eigenschaft als Gantrichter verschiedene Fahrzeuge zu Privatzwecken gebraucht; er hatte dieselben zwar wieder ersehzt, nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzes begründet jedoch der geleistete Erfolg keine Straflosigkeit und wurde deshalb obiges Urteil gefällt.

Dr. Karl Birnbaum, Leipzig 1874. — Verlag von Heinrich Schmidt. Preis 4 Groschen.

Jeder in der Ausbildung genaue Fehler bedeutet zunächst eine Strafe für die Akteure; im späteren Leben muss der Betreffende selbst die Strafe dafür nochzuzahlen! — Der bekannte Verfasser gibt in diesem Schriftchen gute Ratschläge und empfiehlt wie derselbe allen intelligenten Landwirten zur Begegnung.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturlandschaft. Herausgegeben von W. H. Möller, Prof. Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. — No. 8 dieser unterhaltsamen und beliebten Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Die Schädlichkeit und Möglichkeit des weißen Stoichs von v. Schumann. — Jagdkreisgleiter aus alter Zeit von Friedrich Kreißer v. Drost-Hülshoff. — Merkwürdig Begegnung mit einem Rehbock. — Ein Jagdhund von Oberförster Göder. — Schopfwacht. — Ein witziger Schrotgeschäf. — Ein Raubvogelauf.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

THE GRESHAM. Urteil. Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

No. 20077. Weber Johann Georg Schumann von Sexau wird als Verschwender im ersten Grade für minderwertig erklärt und in die Kosten dieses Verfahrens verfällt.

Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 30. Juni 1873.

Aktiva fr. 47,174,842. 80. Jareseinkommen aus Prämien und Zinsen " 11,332,856. 80. Gesamtversicherungssumme am 30. Juni 1873 " 253,786,050. — Auszahlungen auf Versicherungen u. Rentenverträge bis zum 30. Juni 1874 " 45,918,484. 50.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnanteil oder auch ohne Anteil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf oder stellt reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

Filiale für Westdeutschland M. Fecht Friedrichsstrasse 36, Mannheim.

Adolf Wihlfahrt,
Bettausstattungs-
und Weisswarengeschäft
Freiburg i. B.

Gebilde am Stück u.
abgepast, Servietten,
Tischtücher & Hand-
tücher.

Vorhangstoffe
&
Lambrequins
in glatt, bestickt u. gestick.

Anfertigen ganzet Aussteuern
und hält Lager in

fertigen Betten, Matratzen, Bett-
federn, Flanmen, Perdehaaren.

**Bielefelder und Haussmacher Taschentücher,
Batist-Tücher in eleganten Schachteln zu Geschenken
geeignet.**

Pelzwaren
jeder Art von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten
empfiehlt

J. Hägeler,

Freiburg i. B. Ecke der Friedrich- und Kaiserstraße.
NB. Bestellungen werden rasch und auf's Beste besorgt.

Gänlicher Ausverkauf.

Mein großes Kleider-Lager bestehend in:

Schlafzöcken in prachtvoller Ausstattung.

Winterüberzieher in Double, Natié, Gleconne und Gefino, egale Anzüge in den neuesten Mustern in gediegener Arbeit, von

fl. 18 an, Überzieher und Anzüge für Knaben von 4—14 Jahren, in großer Auswahl,

bringe hiermit ergebenst in Erinnerung.

Eine große Partie Überzieher wird der vorigerückten Saisen wegen ausverkauft, ebenso werden Damen-Mäntel in den neuesten Modellen von fl. 6 an ausverkauft.

Das Kleider-Fabrikationsgeschäft von
Lion in Freiburg i. B.

Bertholdstrasse 5, zunächst der Kaiserstrasse.

Die große bestengerechte

Flachs-, Hauf- und Abwergspinnerei und Weberei

lieferat alle 3. bis 4. Wochen garantirt vorzügliche Gespinste in den

seitherigen großen Schnellen von 1228 Meter Länge zu 4 Fr. = 12 Pf.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

A. Großbauer in Niedermündingen, W. Geissert in Eichstetten, J. Schaffner in Buchheim.

Die amtliche Ausgabe der

Münzumwandlungs-Tabellen

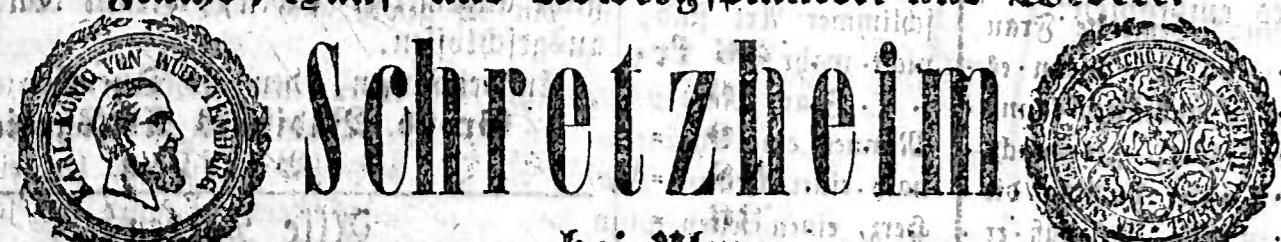
in Buch- und Plataformat,

Preis pro Seite 3 Fr.,

Abbildung im

Albert Döller's Buchhandlung in Emmendingen.

Rektion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.



Schretzheim

bei Ulm

Ulm a. Donau 1871.

lieferat alle 3. bis 4. Wochen garantirt vorzügliche Gespinste in den

seitherigen großen Schnellen von 1228 Meter Länge zu 4 Fr. = 12 Pf.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

A. Großbauer in Niedermündingen, W. Geissert in Eichstetten, J. Schaffner in Buchheim.

Die amtliche Ausgabe der

Münzumwandlungs-Tabellen

in Buch- und Plataformat,

Preis pro Seite 3 Fr.,

Abbildung im

Albert Döller's Buchhandlung in Emmendingen.

Rektion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Sämtliche
Baumwoll-Stoffe
für
Leib- u. Bettwäsche,
Stickereien,
Pique- & Waffeldecken,
wollene
Bettdecken, Tisch-
decken, Schutztücher
uir
Sopha, Stühle
&
Ballstoffs in glatt und
brocht.

Wandstur,
Rosinen,
Citronat,
Chorinth,
Orangeat,
Nelss, fein,
Stimmt,
gemahlen,
Tarin,
Nelken,
Anis,
Otto Rist.

Weihnachts-
Ausstellung!!
in Kinderspielwaren
bei
J. G. Roller

gegenüber dem Gasthof zum Mohr
Freiburg i. B.

Verloren
wurde ein goldenes Medaillon
mit Photographic. Der redliche
Jünger wird gebeten, dasselbe
gegen 5 Gulden Belohnung im
Gasthaus zum Engel abzugeben.

Die badische
Volks-Schul-
Gesetzgebung

von

A. A. Kopp
(Amtmann).

Preis 1 fl. 30 kr.

ist vorrätig in Albert Döller's
Buchhandlung in Emmendingen.

Geldurs	
Deutsch. Kaufscheinme.	fl. 1.45.
Ducaten.	5.35.—37.
Napoleonsbör.	9.30/—31/.
Sonneigns.	11.57.—59.
Dollars in Gold.	2.26.—27.
Pistolen.	9.41.—43.
= doppelse.	9.48.—50.
Holl. 10-fl. Stücke.	9.50.—52.
Ducaten al. marco	5.37.—39.
Russische Imperials	5.39.—40.

Emmendinger Fruchtmarkt

11. Dezember 1874. Gnt.

		fl. fr. fl. kr. fl. kr.
Walzen.	6.30.6.21	6.12
Kernen.	—	5.42
Halbwalzen.	—	5
Mittelfrucht.	—	4.57
Geister.	—	5.6
Haber.	—	4.30
Welschorn.	—	—

4 Pfund Schwabzbrod kosten 18 fr.; 1 Pfund
Butter 18 fr.; das Pf. Ochseneisch 18 fr.; Schmal-
keile 16 fr.; 20 Pf. Kartoffeln 24 fr.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in bie-
ser Postamt bei den Post-
boten zu 38 fr. vier-
jährlich zu machen.

No. 149.

Hochberger Bote.
Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Donnerstag den 17. Dezember

Anzeigen werden mit
8 fr. die gef. berechnet.
Er beim Dienstag,
Do. vertraglich in Sam-
tag.

1874.

aber unter vier Augen gesteht derselbe Thiers dem deutschen Post-
schalter: wenn es zu einer Abstimmung komme, werde Napoleon
daraus hervorgehen.

Der Beschluss, das Reich fortan nicht mehr beim päpstl. Stuhl vertreten zu lassen, hat, wie die "Nat. Ztg." mittheilt, unter den liberalen bayerischen Reichstagsabgeordneten den Vor-
tag angeregt, auch auf die Entfernung des entsprechenden Postens
aus dem bayerischen Staat zu dringen. Bayern ist der einzige
deutsche Staat, welcher noch immer eine Gesandtschaft im Vatikan
unterhält, deren Chef bekanntlich Graf Baumgarten ist.

Schwurgericht.

Freiburg, 10. Dez. (Fort.) Anklagesache gegen Franz Joseph Zimmer-
mann von Endingen wegen vorläufiger Körperverletzung mit dadurch verursachtem
Tode. Die am folgenden Tag vorgenommene Leichenöffnung ergab als nächste
Todesursache zählerische Splitterbrüche des Hinterhauptbeins mit
Trennung der Näthe und Verkürzung des Knochens nach innen gegen das
Gehirn, welche Brüche die Einwirkung einer gewissen Gewalt voraussetzen; da-
neben zeigte sich ein klassischer Sprung des Stirnbeins, höchst wahrscheinlich
durch den Fall entstanden, in der Spinnwebenbaum ein über die ganze Ober-
fläche des Gehirns verbreiteter seröser Erguss, hervorgerufen durch die entzündliche
Reizung, welche durch die Schädelverletzungen bewirkt wurde; sodann 2
Entzündungsherde auf beiden Lappen des kleinen Gehirns, entsprechend der
Stelle der Schädelbrüche und sehr bedeutsam Bluterguss auf dem Grunde des
Schädels und im Hinterhauptloch. Die Tiefe der Schädelknöchel wurde dünner
als gewöhnlich gefunden. Der Angeklagte ist 45 Jahre alt, verheirathet; er
ist Thierarzt und betreibt überdies die Wirthschaft zur Krone in Endingen, den
Holzhandel und die Landwirtschaft, er ist vermögend und gut bekleidet.
Er gibt zu, mit einem Baßmetallstück nach Wieber geworfen zu haben, allein
er will nicht die Absicht gehabt haben, den Wieber zu treffen, sondern nur
damit ihn zu schrecken, damit er fortziehe; dagegen hat er gleich nach
dem Vorfall zu Wieber gesagt: "wenn die Gendarren kämen, sollte er sagen,
er sei gefallen," zu seiner Aufsichtsrätin: "wenn die Leute wegen des getöteten
Ewigs zu ihr sagten, sollte sie nur sagen, der Knecht arbeite wieder", und dem
Gendarren Wär gegenüber erklärte Zimmerman am 29. August Wieber ar-
beitete auf dem Felde, er (Zimmerman) habe den Wieber nicht getroffen, die-
selbe sei vielmehr zu Boden gefallen. — Noch am 1. Septbr. Morgen brachte
Zimmerman eine schriftliche Erklärung des Wieber zu Stande, wonach dieser
an dem Vorfall vom 26. August selbst Schuld trage, durch das Fallen keine
schwere Körperverletzung erlitten habe und wenn er sein Leben in Falde ein-
büße, dann nicht Zimmerman verantwortlich gemacht werden könne, sondern
dieser Ausgang auf ein seit Jahren bestehendes und im damaligen Zeitpunkte
fortschreitendes Ungefehl zurückgeführt werden müsse. Den Entwurf dieser
Erklärung hatte Zimmerman aufgesetzt, dem Wieber in Gegenwart von 3
Zeugen vorgelesen, worauf Wieber me. mals auf die Frage Zimmermans und eines
Zeugen, ob es recht sei, mit "ja" geantwortet und sein Hand-
zeichen darunter gelegt habe. Infolge beobachtete die vorläufige Körper-
verletzung mit dadurch verursachtem Tode und mache zu Gunsten des Ange-
klagten mildende Umstände geltend. Der Verteidiger plädierte auf Freiheit-
sprechung, weil der Angeklagte den Wieber nicht treffen, sondern um ihn zu schrecken,
nur mit dem Stein neben ihm hinzuwerfen wollte; es sei ein ungünstiger

Der Brandstifter.

Erzählung von H. Dr. Kleinsteuer.

"Nun wird Ludwig bald in Langenbühlau sein," bemerkte Frau
Martha, als sie mit ihrem Manne Abends bei Tische saß. Wenn es
ihm nur dort gefällt, wenn er die Stille nur ordentlich ausfüllen kann!
Weißt Du, Friedrich", fuhr sie etwas lebhaft fort, "es macht
mir doch einige Sorge, wenn ich daran denke, daß unser Ludwig die
Rechnungsbücher und die Kasse auf dem Gute führen soll, — daß er
immer viel Geld unter den Händen hat! Es ist doch eine große Ver-
antwortlichkeit dabei, ein kleines Versehen, eine kleine Vergleichlichkeit, kann
Verdruss und schweren Verlust bringen."

"Freilich!" entgegnete der Mann etwas mürrisch, indem er mit
den Schultern zuckte. "Um so mehr heißt es da: aufpassen!"
"Und dann", fuhr die Frau etwas zögernd fort, "wenn so ein
junger Mensch die Hand fests in eine volle Kasse stecken kann, bedenkt
er da auch immer, daß es nicht sein eigenes Geld ist, daß er nicht das
kleinsten Stückchen fortfnehmen darf, um es für sich zu verwenden, wenn
er es hernach auch wieder hineinlegen will? Es ist dies eine große
Versuchung, der unser Ludwig ausgesetzt ist!"

"So seid Ihr Frauen und Männer!" fuhr den Bauer Friedrich
Gärt etwas barsch heraus. "Als ich den Jungen bestimmen wollte,
daß uns zu bleiben und in unserer Wirtschaft mitzuholen, da warf
er es gerade, die mir Tag und Nacht in den Ohren lag, seinem

"Nun gut!" rief Friedrich Gärt kurz angebunden. "So ärgerliche
Dich und mich nicht mehr unnötigerweise. Ludwigs Schicksal liegt doch
zuletzt allein in Gottes Hand. Wir haben das Unrechte gehabt, haben
was Lüchtiges lernen lassen, ihn zum Fleiß und zur Rechtschaffenheit
angehoben. Wäre er hier geblieben und hätte er unsern Hof bewohnt,
würde er sicher gewesen, wie er auch sicher gewesen wäre, wenn er
nur einmal ernährt, wie er uns ernährt hat, zwar nicht glänzend,
aber ausreichend. Doch die Mütter und die schwedischen Herren Söhne